

für wiedergekehrt, bis endlich das sectirische Zelotenthum dauernd die Oberhand gewann. Die rasch verwildern den Trofesen wurden nun wieder zu einer entsetzlichen Geißel und hausten fürchtbar unter den Ansiedlern.

Jetzt haben wir nur noch kurz über die Schicksale der dem Leser vorgeführten Personen unserer Erzählung zu berichten, welche Jogues und Lalonde überlebten. Roel-saeton blieb nicht länger in Gandawaga, als seine Wunden es erpößten; sobald er genesen war, schüttelte er seine Büchse und sagte sich von seinem Volke los. Im Frühling 1647 erschien er in Trois-Rivières und bat, sich dort niederlassen zu dürfen. Da jedoch der Krieg bereits ausgebrochen war, trauten die Behörden ihm nicht und ließen ihn gebunden auf ein Kriegsschiff bringen, wo er wie ein Gefangener behandelt wurde. In dieser Bebrängniß bat er den ihm unvergeßlichen Ondesont, mit dem er häufig im Geiste zu reden pflegte, um Hilfe, und wie uns erzählt wird, fielen ihm die Fesseln von Händen und Füßen. Zornig händten ihn die Wächter abermals, um ihn jedoch am nächsten Morgen abermals von seinen Banden befreit zu finden. Als man ihn nun vor die Obrigkeit brachte, erzählte er, daß er den Martyrer, den er nur seinen guten Bruder Ondesont nannte, angerufen habe. Jetzt ward er nicht mehr gefesselt, sondern erhielt christlichen Unterricht, empfing die heilige Taufe und wurde auf seinen Wunsch nach Frankreich gesandt, wo er nach kurzer Zeit in einem von Schwestern geleiteten Hospitale starb.

Adler fiel in einer heißen Schlacht gegen die verbündeten Franzosen und Algonquins, tapfer und unbefehret. Bunte Schlange erlag einer schmerzhaften und langwierigen Krankheit, nachdem er alle Versuche zu seiner Bekehrung zurückgewiesen. Assendase aber wurde noch in seinem achtzigsten Jahre Christ und entfaltete einen solchen Feuerseer, daß er wiederholt in Gefahr gerieth, von seinen heidnischen Stammesgenossen erschlagen zu werden. Sein Name ist einer der glänzendsten Sterne in der Geschichte